

als sie hörte, wie liebreich Kathrine für die arme Familie hatte sorgen wollen, und küßte das gute Kind mit Freudenthränen. Das Goldstück, sagte sie dann, darfst du nicht weggeben, weil es dir zum Andenken gegeben ist, aber die Thaler wohl, und für das, was du sonst noch in deiner Sparbüchse hast, sollst du Wolle kaufen, und den Kindern zu Weihnachten recht warme Strümpfe stricken; ich aber will von der Leinwand nehmen, die ich aus eignem Gespinnst habe machen lassen, und davon Hemden nähen für die armen Kindlein, auch sollen sie alle die Kleidungsstücke haben, welche du ablegst, und aus welchen Hans herausgewachsen ist. Damit war denn Kathrine wohl zufrieden, und sie sprach in der Freude ihres mitleidigen Herzens: »Du bist doch eine gute, liebe Mutter! was wird das für eine Weihnachtsfreude geben!« Der Leinweber aber hörte alles, was Mutter und Tochter zu seinem Troste sagten, mit freudiger Rührung an, und sprach: Gott wird es Ihnen segnen, was Sie an mir und meinen Kindern thun! Ich kann es ja nicht vergelten!

32. Die Herzensfreude.

Kathrine hatte immer noch große Freude an ihren Puppen, und es machte ihr viel Vergnügen, sie anzukleiden und auszukleiden, sie zu Bette zu